

Presseinformation

'rübergemacht

Ein Schauspiel von Anne Dorn

In der Inszenierung von Bettina Dorn

'rübergemacht



In der Inszenierung der Uraufführung des Schauspiels von Anne Dorn

Frühjahr 1990. Lena aus dem Osten platzt unangemeldet in die fragile Familienstruktur ihrer im Westen lebenden Schwester Helen. Eine leidenschaftliche Konfrontation mit Erwartungen aneinander schließt letztlich alle Familienmitglieder ein und bleibt nicht ohne ein Opfer...

Vorstellungen vom 14. - 17.03.2006 im Studio der SK- Stiftung Kultur in Köln

Weitere Informationen unter **0221 384452** und www.ruebergemacht.net

'rübergemacht wird unterstützt von der **KUNSTSTIFTUNG** ➔ **NRW**



'rübergemacht

Schauspiel von Anne Dorn

**Abendvorstellungen am 14., 15., 16., 17. März
um 20.00 Uhr**

**Schulvorstellungen am 15. und 16. März 2006
um 10.00 Uhr vormittags**

**im Studio der SK- Stiftung Kultur
im Media Park, Gebäude Nr. 7 (KOMED Haus) 50670 Köln**

Frühjahr 1990. Für viele der weitgereisten BRD-Bürger war die DDR eines der fernsten und unbekanntesten Länder. Und unbekannt ist es für die Meisten auch untergegangen – ein graues Atlantis. Für Andere war „begrenzte“ Nähe reale Familiensituation...

Die Autorin Anne Dorn nimmt das geschichtliche Ereignis des Mauerfalls als Anlass, zwischen den Charakteren ihres Bühnenstücks '*rübergemacht*' die Mauern fallen zu lassen. Ein Neubeginn ihrer persönlichen Geschichten scheint durch die Änderung in der deutsch-deutschen Geschichte nicht nur möglich, sondern auch erforderlich.

Lena aus dem Osten bricht unangemeldet in die fragile Familienstruktur ihrer im Westen lebenden Schwester Helen ein. Das Aufeinandertreffen der beiden Schwestern in diesem historischen Moment löst eine leidenschaftlichen Konfrontation mit Erwartungen aneinander aus, schließt letztlich alle Familienmitglieder ein und bleibt nicht ohne ein Opfer....

15 Jahre nach der Wiedervereinigung, bietet '*rübergemacht*' jetzt, wo der allgemeine Traum und Alptraum vom Neuanfang gelebte Geschichte geworden ist, fühlbares Wiedererkennen in den Charakteren und große, bewegende Theatermomente. Die zentrale Frage des Stückes nämlich, ob und wie man sich seiner eigenen Lebensgeschichte stellen kann, macht '*rübergemacht*' zeitlos.

Die Autorin Anne Dorn ist am 26.11.1925 in Wachau bei Dresden geboren. Seit 1969 lebt und arbeitet sie in Köln. Im Laufe ihres umfangreichen Werkes ist sie mehrfach ausgezeichnet worden.

Detaillierte Informationen zu '*rübergemacht*' und den Vorstellungsterminen finden sie auf unserer Webseite www.ruebergemacht.net oder rufen Sie uns an:
Telefon: 0221 / 384452

'*rübergemacht*' wird unterstützt von der **KUNSTSTIFTUNG ➔ NRW**

Am 27.11.2005 fand um 11 Uhr im Literaturhaus Köln eine Matinee zum 80. Geburtstag von Anne Dorn statt. Infos unter www.Literaturhaus-koeln.de

Turm D – Bettina Dorn
Blumenthalstraße 60, 50668 Köln, Fax: 0221 2853065
kontakt@ruebergemacht.net

'rübergemacht

Von Anne Dorn

Erschienen im Hunzinger Bühnenverlag 1992

Personen

Helen Mitte fünfzig Stadtkonservatorin
Lena Helens Schwester, Ende Fünfzig
Katja Lenas Tochter Mitte zwanzig, Kindergärtnerin
Erich Helens Lebenskamerad, Ende Vierzig, Wasserbauingenieur, Alkoholiker
Axel Helens Sohn, Ende Zwanzig

Fünf Schauspieler

Handlungsort Eine westdeutsche Großstadt / Köln

Handlungszeit Frühjahr 1990

Helen, Stadtkonservatorin, Mitte fünfzig, steckt mit ihrem arbeitslosen Partner Erich, Ende vierzig, Alkoholiker, in einer chronischen Beziehungskrise. Noch dazu belastet sie ihr Sohn Axel mit seinen spontanen Aktionen, die regelmäßig schief gehen. Diesmal ein erheblicher Blechschaden an ihrem Auto.

Da taucht unangemeldet Lena, ihre Schwester auf.

Lena, Ende fünfzig, hat ihre gemeinsame Heimatstadt Dresden hinter sich gelassen und in den Westen 'rübergemacht'.

Ihre erste Anlaufstation ist Helen.

Helens Freude über das Wiedersehen wird von ihrer Angst, nun noch mehr von anderen über ihre Kräfte hinaus genutzt zu werden, überlagert.

Lena zeigt ihre Enttäuschung und stellt klar, dass sie ihrer Tochter Katja gefolgt ist.

Helen ist entrüstet und entsetzt darüber, dass nun niemand mehr für die Pflege ihrer Herkunft, die ihr moralischen Halt gibt, zuständig sein wird.

Sie wirft ihrer Schwester vor, -einfach abzuhauen- und trifft Lenas wunden Punkt:

- Bewahren für Andere – während Helen schon Jahre zuvor abgehauen ist.

In dem leidenschaftlichen Konflikt konfrontieren sich die Schwestern mit ihren Erwartungen aneinander, die durch ihre unterschiedlichen Lebensbedingungen und deren Benefikationen und Entbehrungen geprägt sind.

Katja, die Tochter Lenas, kommt, um ihre Mutter abzuholen. Sie wehrt sich dagegen, von Lena vereinnahmt zu werden und besteht auf ihrem alleinigen Standpunkt und Neuanfang im Westen. Wütend verlässt sie die Wohnung.

Lena ist erschrocken und verzweifelt. Helen überzeugt sie, dass es besser ist, die Nacht bei ihr zu verbringen als in ein Hotel zu gehen. Näher gerückt setzen die Schwestern ihre Auseinandersetzung fort. Sie decken einander ihre verheimlichten Geschichten, ihr Hoffen und Scheitern auf.

In der Nacht kommt Erich in seinem üblichen Zustand. Trotz Alkoholismus hat er sich seinen Feinsinn bewahrt. Er spürt, dass es in der Atmosphäre des gegenseitigen Bekenntnisses immer sinnloser wird, seine wortlosen Forderungen und ungerichteten Anklagen an sein 'erkranktes Schicksal' und alle, die darin vorkommen, aufrechtzuerhalten.

Er interpretiert den allgemeinen Aufbruch zum Neuanfang auf seine Weise.

Axel kommt am frühen Morgen, um den von ihm angerichteten Schaden so klein wie möglich zu halten. Er vermeidet jede Art von artikulierter Zugehörigkeit. Er teilt mit, dass er Erich mit seiner Fähigkeit, sich ohne Mühe aus allem herauszuziehen, bewundert. Als er den Auftrag erhält, Erich zum Familienfrühstück der zurzeit ausgesöhnten Schwestern zu holen, findet er ihn tot...

Bettina Dorn

Regisseurin und Produzentin der Uraufführung

Gedanken zur Inszenierung

(...) Helen, die ihre Gegenwart nur mit Anstrengung managen kann, wird von der Wucht ihrer ungelebten Geschichte überrumpelt. Schmerzhaft wird ihr klar, dass die vertrauensvoll zu Hause gelassene Möglichkeit: -Ich könnte das auch alles ganz anders machen-, mit einem Schlag unbarmherzige Historie ist. Alle schon lang verlorenen Dinge, die - zurückgelassen - scheinbar auf sie warteten, werden greifbar.

Lena fordert, mit ihrer Lebensgeschichte in einem erstickend engem Leben für und mit der Familie, endlich ihre Chance, ihr Leben selbst gestalten zu können, ein. Sie hat aber keine Möglichkeit gehabt, konkrete Vorstellungen für ein eigenes Leben zu sammeln. Unter ihrem Mut, alles hinter sich zu lassen, sitzt ein Brunnen der Angst und die Forderung, dass nun ein anderer für sie ihr neues Leben regelt.

Katja nimmt ihre Chance wahr, sich von der Enge der Familiengeschichte zu befreien, und lässt nur begrenzt zu, dass die anderen in ihrer Geschichte weiter mitspielen werden...Ihr desillusionierter Blick auf die Gesellschaft überträgt sich nicht auf ihren Traum, alles verlassen und ganz neu anfangen zu können...

Axel vermeidet jede Art von Bindung oder Verbindlichkeit. Er versucht, keine Geschichte zu bekommen, um nicht eines Tages dafür verantwortlich sein zu müssen.

Erich, der seit Jahren versucht, seine Geschichte zu ertränken, ist sich bewusst, dass er sich nicht von ihr befreien kann. Inmitten der Sehnsucht nach einem Neuanfang wählt er die für ihn sichtbare Lösung.

(...) Schon zu Beginn des Stückes sind die Spielregeln/Abmachungen zwischen den Charakteren (Helen und Erich) in Frage gestellt. Auch Helens Sohn Axel scheint sich nicht an die Regeln zu halten. Man weiß, dass es sie gibt, aber ist nicht in der Lage, sie einzuhalten. Die Übertritte werden wahrgenommen, hingenommen, schmerzhaft toleriert, die Möglichkeit der Korrektur scheint in weiter Ferne. Mit dem Erscheinen Lenas in Helens Leben wird eine jahrzehntelange, im wahrsten Sinne -betonierte- Regel zwischen den beiden deutsch-deutschen Schwestern gekippt. Die Wiedervereinten stehen erschrocken und verletzt auf unbekanntem Gebiet. Einer Art emotionaler Wüste, in der beide nicht wissen, wie sie agieren sollen, da die Regeln fehlen. Es gibt für diese Situation keine Referenz, - sie haben sie nicht „erproben“ können. Beide Schwestern versuchen, sich an Dinge und Forderungen zu klammern, suchen nach Halt in dem nächsten möglichen Schritt und werden doch von dem nun immer bewussteren Verlust ihres ungelebten, ersehnten und idealisierten Lebensentwurfes umgerissen. Jede bisherige Regel oder Ordnung in ihrer gemeinsamen Beziehung, - aber auch darüber hinaus - wird in Frage gestellt, angeklagt, aufgebrochen, revidiert und neue werden eingefordert. Jeder will, braucht, muss - jetzt! Auch Lenas Tochter Katja weigert sich, alte Beziehungsregeln zwischen Mutter und Tochter mit in ihr neues Leben zu nehmen. Denn jetzt, - mit dem Anbruch einer neuen Zeit, mit dem Abbruch der Mauer, die als Hindernis für alle fassbar war- scheint es plötzlich möglich, alles anders zu machen! Mit der Forderung nach dem Neuen, Ersehnten taucht das auf, was ist, was war. Jeder wird auf seine persönliche Geschichte zurückgeworfen. Jeder muss, bevor die Karten neu gemischt werden, seine ansehen und erfahren, welche Rolle er im Leben des anderen schon lange spielt. Aber nicht alle spielen mit.

(...) In meiner Auseinandersetzung mit *'übergemacht* ist mir das Vorwort von Lew Kopelew zu Anne Dorns im Forum Verlag veröffentlichten Roman „hüben und drüben“ - und sein Hinweis darin auf Anton Tschechow als einen ihrer möglichen Lehrmeister wieder eingefallen. Denn auch wenn die Protagonisten in *'übergemacht* sich vieles vom Herzen sprechen und sich leidenschaftlich konfrontieren, bleiben zwischen den Zeilen Abgründe der Verletzung und tiefe Ohnmacht bestehen, bleiben sie dem übermächtigen Eingriff in ihre Leben und dem Eintreffen einer neuen Zeit erlegen. Und wie im „*Kirschgarten*“ gibt es am Ende des Stückes ein Opfer, einen Menschen, der dem Aufruf des Neuanfangs nicht mehr folgen kann...

Anne Dorn

Die Autorin des Schauspiels *'übergemacht*

Vita

Geboren am 26. November 1925 in Wachau bei Dresden als Anna Christa Schlegel. Besuch der Dorfschule und des Realgymnasiums. Lehre bei einer Dresdner Tageszeitung. Abendunterricht an der Kunstgewerbeakademie Dresden in Schriftgrafik, Zeichnen und malerischem Darstellen. 1944 „Pflichtjahrmädchen“ in Österreich. Nach 1945 in Herford Heirat mit einem Bühnenbildner. 1948 Scheidung. Arbeit als Kostümbildnerin am Neuen Theater und am Lippischen Landestheater. Zweite Ehe mit einem Schauspieler. Umzug nach Kleve. Arbeit als Kostümbildnerin an verschiedenen Freilichtbühnen am Niederrhein. Nach ihrer zweiten Scheidung 1969 zog sie alleinerziehend mit ihren vier Kindern als freie Schriftstellerin nach Köln, wo sie auch heute lebt. Aufenthalte in New York, Paris, Amsterdam, Budapest, Rom, Warschau, Moskau und Krakau. Anne Dorn ist Mitglied des P.E.N.-Zentrums Deutschland, des VS und der GEDOK.

Auszeichnungen

2002, 1986 Arbeitsstipendium des Landes NRW
1997, 1979, 1978 Reise-Stipendien des Auswärtigen Amtes
1985 Ehrengast Villa Massimo Rom
1973 Förderpreis der Stadt Köln
außerdem:
Deutscher Journalisten-Preis.
Stipendium Stuttgarter Schriftstellerhaus
Stipendium Künstlerdorf Schöppingen
Stipendium Atelierhaus Worpsswede
Amsterdam-Stipendium
Förderstipendien der Stiftung Kunst und Kultur in NRW
Stipendium der Konrad Adenauer-Stiftung
Auszeichnung des internationalen Bundes bildender Künstler (für den Film: Das Haus)
Auszeichnung des WDR-Fernsehens für die literarische Gestaltung des Filmes „Ein Gedicht“
Reisestipendien des DAAD (Ungarn, Polen, Frankreich, USA).

Prosa

Damals, als die Sonne schien. Novelle. Hellerau-Verlag: Dresden 1996.
Geschichten aus tausendundzwei Jahren. Forum: Leipzig 1992. (Neuaufll. u.d.T.:
Geschichten aus tausendundzwei Jahren. Erinnerungen. Rowohlt: Reinbek 1997.)
hüben und drüben. Roman. Mit einem Vorwort von Lew Kopelew. Forum: Leipzig 1991.

Funk (in Auswahl)

Gedanken zur Zukunft. Funk-Essay. Dt. Welle: 1996.
Auf dem Dorfe. Studien aus der Eifel. HR: 1988.
Liebe Eltern, liebe Kinder, wo seid ihr? Hörspiel. SWF, RB, RIAS Berlin: 1986.
Meines Enkels Augen. Geschichte der Wenden (auch Sorben genannt). HR: 1986.
Von der Schwierigkeit, auf die richtige Art lebendig zu sein. Hörspiel.
Rias Berlin, SWF: 1985
Von der Liebe, die alle Grenzen überschreitet. RB: 1982.
Rot heißt noch lange nicht grau. Eindrücke aus dem sozialistischen Ungarn.
Feature. HR: 1979.
Dass die Armen nicht dumm sind, weil sie arm sind. Alternatives Leben in New York.
Hörfunkfeature. HR: 1978.
Bettis Vormittag. Hörspiel: RB, Rias Berlin: 1977.
Die Zigeuner sind da. Überlegungen zu den Problemen einer ethnischen Minderheit.
Feature. HR: 1974.

Die verworrene Geschichte von der Geschichte. Hörspiel. Rias Berlin: 1974.
Ein Wort bedeutet viel. Sprachverhalten in der Unterschicht. Feature HR: 1973.
Sebastian, Sebastian. Hörspiel. SWF: 1972.
Mein Vater arbeitet in der Mülltonne. Gastarbeiterkinder erzählen ihr Leben.
Feature. HR: 1972.
Ein letztes Mal Besuch im Tal. Hörfunkfeature. HR: 1970.
Sanna lässt sich scheiden. Protokoll einer Lösung. Feature. HR: 1970.
Am Tag nach der stürmischen Nacht. Hörspiel. SWF: 1970.
Unterwegs in Sachen Ende. Hörspiel. HR: 1970.
Immerhin war mal der Kaiser hier. Portrait einer Kleinstadt. HR: 1969.
Lauter Luder. Hörspiel. SWF: 1969.
Ich bin ungefähr die Letzte. Hörfunkfeature. HR: 1969.
Ortschaften. Hörspiel. HR: 1968.

Fernsehen

Spielfilme unter eigener Regie für den WDR:
Fantasie. Von Zweien, die auszogen aus Freizeit Freiheit zu machen. 1978.
Nostalgie. Eine Zeitreise ins Ungefähre. 1977.
Ein Gedicht. 1976.
Mensch, Wohnung, Haus. 1975.
Begegnungen. Elf angebrochene Geschichten. 1974.
Eines Tages brachte ich meinen Sohn zum Reden 1973.
Straßenfeger will er nicht werden. 1972.

Bühne

rübergemacht. Schauspiel. Hunzinger: Bad Homburg 1992.

Anthologien (in Auswahl)

Schiffsreise. Erzählung. In: Signum. Blätter für Literatur und Kritik. H. 2, 2. Jg. (2001)
Gedichte. In: Jahrbuch der deutschen Lyrik, 1998-2002.
Gedichte. In: neue dt. Literatur 3, 2000.
Gedichte. In: die horen 1998.
Abschied in Dresden. In: Lew Kopelew (Hg.): Einmischung erwünscht. Frankfurt/M.
1996.
In: Hans-Rüdiger Schwab (Hg.). Literatur als Heimat. Hans Bender zu Ehren. Braun:
Karlsruhe 1994.
Clara muß sterben. Erzählung. In: neue dt. Literatur H.10, 1993.
Meine Sommerwiese. In: neues rheinland, Nr. 6, 31. Jg. (1988), S. 22/23.
Salz. In: Salzburger Literatur-Zs., Juni 1988.
Intensivstation. In: neues rheinland, Nr. 9, 23. Jg. (1980), S. 34/35.
Außenansicht. In: Kursbuch 42: Unsere Bourgeoisie. Berlin 1975.
Platzgeschichten. In: neues rheinland Nr. 1/1974.
Sanna läßt sich scheiden. Erzählung. In: Eines Tages hat sich die Sprechpuppe nicht
mehr ausziehen lassen. In: H. M. Novak u. H. Karasek (Hg.): Bertelsmann-Lesebuch 3.
Bertelsmann: Gütersloh 1972.
Ninas Bericht. In: Neue Rundschau, Nr. 91 (1970).
Familie. Erzählung. In: Dieter Wellershoff (Hg.): Wochenende. Sechs Autoren variieren
ein Thema. Kiepenheuer & Witsch: Köln 1967.

Sonstige Veröffentlichungen

Diverse Multimediaprojekte, Arbeiten im bildnerisch-musikalisch-literarischen Bereich,
u.a. „Dorf“ und „Menschfalle“ (gemeinsam mit Hingstmartin und Luc Ferrari), Aktion urbs
71, Wuppertal, Neumarkt der Künste, Köln - Kunsthalle Baden-Baden . Kunstmarkt
Basel.

Das Team

Schauspieler

Helen – Dorothea Neukirchen

Studium der Philosophie, Germanistik und Theaterwissenschaft in Köln, Schauspielausbildung an der Musikhochschule Stuttgart und in Berlin

Engagements/Theater: Berlin, Hannover, Aachen, Osnabrück, Hamburg, Köln.

Wichtige Rollen:

Viola "Was ihr wollt" von William Shakespeare; Cecily "Bunbury" von Oscar Wilde
Patricia "Die Tochter des Brunnenmachers" von Marcel Pagnol; Nathalie "Prinz von Homburg" von Heinrich v. Kleist; Catherine "Blick von der Brücke" von Arthur Miller
Lucile "Der arme Bitos" von Jean Anouilh; Angelica "Liebe für Liebe" von William Congreve; Rosalinde "Wie es euch gefällt" von William Shakespeare und viele andere.

Fernsehen (Auswahl)

Hauptrolle 30 Folgen bei der BBC. Verschiedene deutschen Produktionen u.a. Tatort.
Außerdem Nachrichtensprecherin und Fernsehmoderatorin u.a. bei der Aktuellen Stunde.

Regisseurin und Autorin - Film/Fernsehen (Auswahl)

„Doppel Trappel, Kinofilm mit Gudrun Landgrebe; Der Prozess des Sokrates mit Traugott Buhre, Kinder Küche Karriere Themenabend ARTE; und die Toten lässt man ruhen, Krimi mit Joachim Krol.

Veröffentlichungen: Vor der Kamera - Camera Acting für Schauspieler.

Mentaltraining für Schauspieler CDs und Booklet, beides im Verlag Zweitausendeins.

Sinkflug (Roman) bei S. Fischer.

Lena – Hildegard Lena Kuhlenberg

Studium der Literatur und Schauspiel-Diplom an der Folkwang- Hochschule Essen

Engagements/Theater: Schauspielhaus Kiel, Theater am Goetheplatz Bremen, Schauspielhaus Köln, Wuppertaler Schauspielhaus, Hamburger Schauspielhaus, Schauspielhaus Bochum

Wichtige Regisseure:

Frank-Patrick Steckel, Wolfgang Wiens, Ernst Wendt, Andrea Breth und andere.

Wichtige Rollen:

Minna („Minna von Barnhelm“ von Lessing)
Emilia Galotti („Emilia Galotti“ von Lessing)
Klara („Maria Magdalena“ von Hebbel),
Elisabeth („Glaube, Liebe, Hoffnung“ von Horvath),
Marie („Woyzeck“ von Büchner),
Lena („Leonce und Lena“ von Büchner)
Marion („Dantons Tod“ von Büchner)
Rachel („Schöne Bescherung“ von Ayckbourn)
und viele andere.

Film / Fernsehen (in Auswahl):

Seit 1991 freie Schauspielerin auch für Funk, Film und Fernsehen.

Letzte Arbeiten: „Oktoberfest“ (Kinofilm), Münchner Filmfest 2005, Kinostart: 1. 9 2005

„Der Liebeswunsch“ (Kinofilm) Kinostart: 10.11. 2005

Rundfunkautorin (in Auswahl): Hörspiel, Abessinien gesendet 2005, WDR

Schauspieler

Erich – Christian Ingomar

Ausbildung an der Schauspielschule Krauss in Wien.

Engagements/Theater: Schauspielhaus Wien, Schaubühne Berlin, Deutsches Theater Göttingen, Bühnen der Stadt Bonn, Stadttheater Würzburg, Theater Ulm, Stadttheater Bern, Staatstheater Darmstadt, Staatstheater Braunschweig, Theater im Bauturm Köln, Opernhaus Essen, Theater am Sachsenring Köln

Wichtige Rollen (in Auswahl):

Kasimir („Kasimir und Karoline“ von Horvath)
Peter Squenz (Sommernachtstram von Shakespeare)
Jimmy Porter (Blick zurück im Zorn von Osborne)
Olaf (Die Zeit und das Zimmer von Botho Strauß)
Bassa Selim (Die Entführung aus dem Serail von Mozart)
Haushofmeister (Ariadne auf Naxos von Strauss)
Willy Loman (Tod eines Handlungsreisenden von Miller)
George (Wer hat Angst vor Virginia Woolf von Albee)
und viele andere

Katja – Claudia Vanessa Dalchow

Schauspielausbildung in Privatunterricht bei Bettina Dorn, Christoph Hilger, Natalia Bobyleva; Workshops.

Seminare bei Leopold Kern, John Costopoulos, Hans-Dieter Trayer, Herbert Fischer
Studium an der FH Düsseldorf, Kommunikationsdesign, Fachbereich Grafik, Diplom

Engagements/Theater: Kölner Gestalten (Mode- und Theaterspektakel), 1995-1998; Die Geschichte vom Soldaten, Musikhochschule Köln, 1999

Film / Fernsehen: Textlab Köln, Regie Manfred Heinze, 2000; Nancy & Frank - A Manhattan Love Story, (Tänzerin), Regie Wolf Gremm, 2001

Axel – Marc Zabinski

Schauspielausbildung an der Theaterakademie Köln

Weiterbildungen: 2001 CA- Centrum: Kameratraining, 2004: New Yorker Acting Center, Internationales Schauspieltraining, John Costopoulos

Engagements/Theater: 2000 Orangerie Köln, Der goldene Topf (E. T. A. Hoffmann), Regie: Anita Ferraris Rolle: Konrektor Paulmann. 2002/2003 Arttheater und 2003 als Gastspiel im Arkadas Köln: Die Insel (Athol Fugard), Regie: Irina Miller Rolle: Winston. 2003 Arttheater: Hysterikon (Ingrid Lausund), Regie: Bernhard Bötzel, Rollen: Mann in Armani, Mann mit der Tarnjacke, der Mann, der das Mädchen fast gefragt hätte. 2003 Theater Tiefrot: Push up (Schimmelpfennig) Regie: Wolfram Zimmermann, Rolle: Robert. 2004 Schauspielhaus Düsseldorf: Die Jungfrau von Orleans (Schiller), Regie: Patrick Schlösser, Rolle: Engländer, Franzose. 2004 Theater Tiefrot: Sexual Perversity in Chicago (David Mamet), Regie: Wolfram Zimmermann, Rolle : Bernhard. 2005 Theater Tiefrot: Bruder Moliere (Gerold Theobalt), Regie: Uwe John, Rolle: Marquis d`Orsini, Muarron ,Cleante,Scharlatan
2005 Theater Tiefrot: Ein Tag im Sterben von Joe Egg (Peter Nicols), Regie: Sascha Schiffbauer, Rolle: Brain

Produktion

Regie, Produktion, Bühnenbild-Entwurf: Bettina Dorn

Schauspielerin in Film und Fernsehen sowie auf verschiedenen In- und Ausländischen Bühnen, zählt zu ihren wichtigsten Lehrern den argentinischen Regisseur Augusto Fernandes, der von 1989 -1999 ihr Lehrer und Coach war und in dessen Inszenierungen sie am *Deutschen Schauspielhaus Hamburg* und in verschiedenen Theatern in Buenos Aires als Schauspielerin bzw. Regieassistentin mitgewirkt hat.

Regiearbeiten der letzten Jahre

Mondzeit / Kurzfilm

Las Furias y las Penas / Theater

Engagements der letzten Jahre:

- 2004 Kellertheater Innsbruck Die Frau vom Meer von Henrik Ibsen, Rolle „Elida Wangel - die Frau vom Meer“ Regie Susanne Altweger
- 2002 Kellertheater Innsbruck Bash von Neill Labute, Rolle „Medea Redux“ Regie Susanne Altweger
- 1999 Schaubühne am Lehniner Platz Berlin 9x9 Performance mit Tänzern und Schauspielern, Regie: Christine de Smedt

Film / Fernsehen: 2005 Fällereien Dorothea Nölle 2002 Die Sitte – Stiller Schrei, Regie Florian Froschmeier; 1999 SK-Kölsch, Regie Wilhelm Engelhardt; 2002 Greenhorn, Regie Michael Kreuz; 2001 Über die Handhabung mit besonderen Fähigkeiten, Regie Zarah Ziadi; 2001 Taxi nach CCAA, Regie Bettina Lauding; 2001 Backstage Bistro, Regie Uli Schimssat

Lehrtätigkeit: 1996-1999 am Estudio de Teatro, Buenos Aires; Dozentin und Leiterin für den Bereich Kinder und Jugendliche an der Schauspielschule von Augusto Fernandes in Buenos Aires.

Seit 1999 Dozentin und Coach für Schauspiel in Köln
ab 2002 gemeinsame Unterrichtstätigkeit mit dem Dozenten und Coach Christoph Hilger (Dozent an der Folkwang Hochschule in Essen).

Bühnenbild – Konzeption: Andy Semmler

Bühnenbildner, Lichtdesigner, Ausstattung, Special Effects

Arbeiten der letzten Jahre: 2005 Fußballglobus II von André Heller, Dekorationsbildhauerei.

2005 Warschau und 2003 Köln, Angie Hiesl

Seit 2003 Wilfried Schmickler: „Aufhören“ und „Danke“ Tourneetechnik, Licht und Ton

2001-2005 Cordula Stratmann: „Andererseits wiederum“ Tourneetechnik, Licht und Ton

seit 1998 Stunksitzung Köln: Baubühne, Special Effects

1994 – 2002 Bühnenbild, Lichtdesign und Special Effects, Technische Leitung für FORUM

INTER ART, Dortmund mit den Produktionen * Kaiserkrönung, Frankfurt * Historische

Theaterzeitreise, Kempen * Historische Theaterzeitreise, Hattingen * Barockfestival, Sankt

Pölten * Historische Theaterzeitreise, Plettenberg * Industriekultur Kokerei Hansa, Dortmund *

Goethereise, (D, L, CH, I,) * Dante Alligieri, Zweckel * Historische Theaterzeitreise,

Warendorf * Historische Theaterzeitreise, Dorsten

2001 Angie Hiesl „Zwillinge“, Ausstattung und Technische Leitung

2001-2003 3Gestirn „Contra“ Tourneetechnik, Licht und Ton

2000 „Postbulle“ Deutsche Post, Dekorationsbildhauerei

2000 Expo Deutsche Bahn, Dekorationsbildhauerei

Produktion

Bühnenbild – Ausführung: Zug um Zug e.V.

Zug um Zug e.V. ist ein gemeinnütziger Verein als Träger von Einrichtungen zu beruflichen und sozialen Integration, Qualifizierung, Beratung und Vermittlungen arbeitsloser oder von Arbeitslosigkeit bedrohten Menschen. Das Handwerk bildet dabei einen eigenen Schwerpunkt. Kern des Angebots für arbeitslose Menschen sind unsere handwerklichen Qualifizierungsbetriebe. Sie arbeiten in den Gewerken Hochbau, Zimmerei, Bau- und Möbelschreinerei. Diese gemeinnützigen Betriebe bieten Arbeitsbedingungen und einen Standard, der dem von Handwerksbetrieben des ungeforderten Arbeitsmarktes entspricht. In den Gewerken Hochbau, Zimmerei und zwei Schreinereien bieten wir Beschäftigungsmöglichkeiten für Bauwerker/-helfer und Gesellen. Erfahrene Meister und Fachanleiter sind zuständig für Beschäftigung und fachpraktische Qualifizierung, Sozialpädagogen für Unterricht, individuelle Hilfeplanung, Begleitung der Betriebspraktika und Arbeitsvermittlung.

Weitere Informationen: Zug um Zug e.V. Kempener Straße 135, 50733 Köln-Nippes
Telefon: 0221 9731410 Fax: 0221 97314118 E-Mail: info@zugumzug.org
www.zugumzug.org

Kostümbild und Ausstattung: Joëlle Abgrall

Ausbildung: London Arts Educational School – London, England;
Centre de Danse, Rosella Hightower – Nizza, Frankreich
Workshop-Dozentin für Klassischen Tanz, Modern Dance und Mannequin-Training
Regelmäßige Dozentenarbeit an der Kölner Ballettschule „position dance“
Internationale Tanzprojekte: Modern Dance Company, CaCa-Ensemble u.a.
Schauspiel-Engagements für Film- & TV – Produktionen

Kostüme für verschiedene freie Theaterproduktionen: zuletzt für das „Freie Werkstatt Theater“
, Köln, Inszenierung: „Gottes vergessene Kinder“
Requisite für WDR-TV-Produktionen: Kopfball, Zimmer frei; Hobbythek, Maischberger u. a.
sowie für die Welturaufführung von Peter Brooks Inszenierung des „Tierno Bokar“ bei den
Ruhrfestspielen 2004

Lichtdesign und Technik: Jonas Togler

Freier Bühnen- und Lichttechniker an Kölner Bühnen und Theatern

Musik und Klangkomposition: Wolfgang Mertens

<http://www.fm-tonstudio.de>

Projektleitung: Karl Scherer

Studium der Volkswirtschaft an der Universität in Bonn
1992-1996 ComicOn Theater Köln, Produktionsassistent und Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit;
1996-2002 Cocomico Theater und Medien GmbH, Projekt- und Produktionsleiter,
Büroleiter: Produktionen u. a. „Der Kleine Vampir – Das Musical“ „Pumukl – Das
Musical“ „Weihnachten mit Richie und den Thekenschlampen“ „Richie – live on tour“
„Edno Bommel – Vorsicht Bommel“ Tourneeleitungen u.a. für „Markus Maria Profitlich –
Comedy Pur II“
2002 Produktionsleitung: Kurzfilm Ok, das war's, Regie Massimo Tuveri,
Produktionsleitung
Künstlermanagement, Booking, Presse und Öffentlichkeitsarbeit u.a. für
Schattentheater Kho, Türkis Theater Köln

1. Kölner Stadtanzeiger vom 13.12.2005

Ein bitterböses Erwachen im Paradies

Bettina Dorn bringt mit „rübergemacht“ ein Schauspiel zur deutschen Wiedervereinigung auf die Bühne im Altenberger Hof.

VON TOBIAS NEUHAUS

Nippes - Das schönste am Paradies ist wahrscheinlich, dass es so weit weg ist. So bleibt es eine Utopie und enttäuscht auch nicht die Sehnsucht und die Hoffnung, die an ihm hängt. Zumindest nicht zu Lebzeiten. Was

aber, wenn das, was in der Ferne so hübsch lockt, plötzlich greifbar ist? Was ändert sich, wenn vage Wünsche auf einmal im Hier und Jetzt bestehen müssen?

Die Zerbrechlichkeit des Traums von einem besseren Leben

Anne Dorns „rübergemacht“ erzählt die Geschichte einer solchen Konfrontation. Das Stück, das nun als Inszenierung ihrer Tochter Bettina Dorn im Altenberger Hof läuft, spielt zur Zeit des Mauerfalls und schildert die Wiedervereinigung einer lange Zeit getrennten Familie.

Es ist das Jahr 1990 und Frühling im frisch vereinigten Deutschland. Die Ehe von Hellen, gespielt von Dorothea Neukirchen, und Erich (Christian Ingomar) hingegen befindet sich im tristen Herbst: Ihr, die schon vor Jahrzehnten in den Westen geflohen war, also 'rübergemachte' hatte, wächst langsam der

Job über den Kopf. Er hat schon lange resigniert und sich dem Suff hingeeben, und zu allem Überfluss dreht der Sohn auch noch krumme Dinger im neu eröffneten Osten. Zu sagen haben sie sich eigentlich nichts mehr. Da fehlt es gerade noch, dass Lena (Hildegard Lena Kuhlenberg), die Schwester aus der Zone, plötzlich mit einem kleinen Köffchen endlich die Freiheiten genießen,

nach denen sie sich seit Jahren sehnt. Hellen ist entsetzt: Wer kümmert sich jetzt um das Refugium in Dresden, wer hält die Stellung in der Heimat, dem Ort ihrer unbeschwernten Kindheit und dem Fluchtpunkt ihrer halbbewussten Sehnsüchte? Die Familie muss sich mit einer neuen Wirklichkeit arrangieren, und das fordert seine Opfer.

Anne Dorn, Autorin von Lyrik und Prosa, Hörspielen, Fernsehfil-

men und eben Theaterstücken, wurde in Dresden geboren, lebt seit 1969 in Köln und feierte hier kürzlich ihren 80. Geburtstag. Ihr Schauspiel „rübergemacht“ stammt von 1992 und verbindet das Ereignis des Mauerfalls mit dem Zusammenbruch von Lebensentwürfen, wie er Menschen im Fokus der Wiedervereinigung ereilte. Das Wechselbad aus Euphorie und Enttäuschung, der freudetrunkene Aufbruch und das verkaterete Erwachen: Das alles weckt Erinnerungen an eine historische Epoche und doch ist „rübergemacht“ mehr als ein Stück Zeitgeschichte über die wirren Anfänge einer neuen Ära.


Eindringlich führt es vor Augen, wie zerbrechlich und vorläufig der Traum von einem anderen, besseren Leben bleibt, wenn er auf unreflektierten Erwartungen gegründet ist. So handelt Bettina Dorns Inszenierung, die von der Kunststiftung NRW gefördert wird, auch vom Zusammenbruch bequemer und lieb gewonnener Illusionen. „Sich das einzugestehen, dazu braucht es eine Menge Mut und Verantwortung“, so die Regisseurin, „und das ist das zentrale Thema des Stücks.“

Das Bühnenwerk wird in der Scheune des Altenberger Hofes aufgeführt. Die nächsten Vorstellungen finden heute, am 15. Dezember, sowie am morgigen Mittwoch jeweils um 20.30 Uhr statt. Weitere Aufführungstermine sind der 17., 18., 19., 20. und 21. Januar, der 8., 9., 10., 11. und 12. Februar sowie der 15., 16., 17., 18. und 19. März. Kartenvorstellung telefonisch unter 0221/38 44 52, weitere Informationen zur Inszenierung stehen im Internet.



Dorothea Neukirchen (links) und Hildegard Lena Kuhlenberg spielen in „rübergemacht“ ein Geschwisterpaar, das nach dem Mauerfall wieder im Westen zusammen findet.

BILD: NEUHAUS

 www.ruebergemacht.net

2. NRhZ- Online - Neue Rheinische Zeitung; Online- Flyer Nr. 22 vom 14.12.2005
(zwei Korrekturen in den Bildunterschriften wurden getätigt)

„Wiedervereinigungs“- Stück von Anne Dorn in der „Scheune“

„rübergemacht“

Von Petra Datscha

„rübergemacht“ heißt das Stück von Anne Dorn, dessen Uraufführung unter der Regie von Bettina Dorn am Wochenende in der ausverkauften „Scheune“ des Altenberger Hofes in Köln-Nippes die Zuschauer atemlos und berührt zugleich verfolgten. Das Stück handelt von der Begegnung zweier Schwestern, die kurz nach der „Wende“ im Westen aufeinander treffen.

Lena (Hildegard Lena Kuhlenberg) kommt aus der DDR und bricht – unangemeldet – in die fragile Familienstruktur ihrer im Westen lebenden Schwester Helen (Dorothea Neukirchen) ein. Sie will im Westen bleiben. Natürlich nicht bei ihrer Schwester. Das hätte sie nicht gewagt... Ihre Tochter Katja (Claudia Vanessa Dalchow) hat sich schon vor fünf Monaten, über die Botschaft in Prag, in den Westen „rübergemacht“. Das war noch wie Auswandern....



Lena - kommt aus der DDR

Foto: Peter Meinard

Die Begegnung zwischen Mutter und Tochter, die damals ohne Abschied alles hinter sich gelassen hat - das Statement der Tochter: „Wir wollen doch nicht wiederholen, was du alles durchgemacht hast. Du bekommst eine eigene Bleibe...“ Der Vorwurf von Helen: „Du kannst doch nicht alles im Stich lassen, das war auch mein Zuhause...“ Die Wiedervereinigung der Familie, der 28 Jahre lang ersehnte Moment... „Etwas Fröhliches, Erlösendes hatte ich mir vorgestellt...“ löst eine leidenschaftliche Konfrontation mit Erwartungen aneinander aus, schließt letztlich alle Familienmitglieder ein und bleibt nicht ohne ein Opfer...

Mit einer in Bildern und Schauspielerführung beeindruckenden und unter die Haut gehenden Inszenierung, stellt sich „rübergemacht“ einem Thema, dem sich bis heute noch kein vergleichbares Bühnenstück gestellt hat.

Die Autorin, Anne Dorn, geboren 1925 in Wachau bei Dresden als Anna Christa Schlegel. Zog 1969 allein erziehend mit ihren vier Kindern als freie Schriftstellerin nach Köln, wo sie auch heute lebt. Sie ist Mitglied des P.E.N.- Zentrums Deutschland, des VS und der GEDOK.



Begegnung zwischen Mutter Lena und Tochter Katja

Foto: Peter Meinard

Die Regisseurin Bettina Dorn, Schauspielerin in Film und Fernsehen sowie auf verschiedenen in- und ausländischen Bühnen, zählt zu ihren wichtigsten Lehrern den argentinischen Regisseur Augusto Fernandes.

Gedanken von Bettina Dorn zur Inszenierung: Helen, die ihre Gegenwart nur mit Anstrengung managen kann, wird von der Wucht ihrer ungelebten Geschichte überrumpelt. Schmerzhaft wird ihr klar, dass die vertrauensvoll zu Hause gelassene Möglichkeit: „Ich könnte das auch alles ganz anders machen“, mit einem Schlag unbarmherzige Historie ist. Alle schon lang verlorenen Dinge, die - zurückgelassen - scheinbar auf sie warteten, werden greifbar.

Lena fordert, mit ihrer Lebensgeschichte in einem erstickend engem Leben für und mit der Familie, endlich ihre Chance, ihr Leben selbst gestalten zu können, ein. Sie hat aber keine Möglichkeit gehabt, konkrete Vorstellungen für ein eigenes Leben zu sammeln. Unter ihrem Mut, alles hinter sich zu lassen, sitzt ein Brunnen der Angst und die Forderung, dass nun ein Anderer für sie ihr neues Leben regelt.

Katja nimmt ihre Chance wahr, sich von der Enge der Familiengeschichte zu befreien, und lässt nur begrenzt zu, dass die Anderen in ihrer Geschichte weiter mitspielen werden... Ihr desillusionierter Blick auf die Gesellschaft überträgt sich nicht auf ihren Traum, alles verlassen und ganz neu anfangen zu können...

Axel (Marc Zabinski) vermeidet jede Art von Bindung oder Verbindlichkeit. Er versucht, keine Geschichte zu bekommen, um nicht eines Tages dafür verantwortlich sein zu müssen. Erich (Christian Ingomar), der seit Jahren versucht, seine Geschichte zu ertränken, ist sich bewusst, dass er sich nicht von ihr befreien kann. Inmitten der Sehnsucht nach einem Neuanfang wählt er die für ihn sichtbare Lösung.

Mit dem Erscheinen Lenas in Helens Leben wird eine jahrzehntelange, im wahrsten Sinne - betonierte - Regel zwischen den beiden deutsch-deutschen Schwestern gekippt. Die Wiedervereinten stehen erschrocken und verletzt auf unbekanntem Gebiet: einer Art emotionaler Wüste, in der beide nicht wissen, wie sie agieren sollen, da die Regeln fehlen. Es gibt für diese Situation keine Referenz - sie haben sie nicht „erproben“ können. Beide Schwestern versuchen, sich an Dinge und Forderungen zu klammern, suchen nach Halt in dem nächsten möglichen Schritt und werden doch von dem nun immer bewussteren Verlust ihres ungelebten ersehnten und idealisierten Lebens umgerissen. Jede bisherige Regel oder Ordnung in ihrer gemeinsamen Beziehung - aber auch darüber hinaus - wird in Frage gestellt, angeklagt, aufgebrochen, revidiert und neue werden eingefordert. Jede will, braucht, muss - jetzt!



Lena und Helen – endlich wiedervereint

Foto: Peter Meinard

Auch Lenas Tochter Katja weigert sich, alte Beziehungsregeln zwischen Mutter und Tochter mit in ihr neues Leben zu nehmen. Denn jetzt - mit dem Anbruch einer neuen Zeit, mit dem Abbruch der Mauer, die als Hindernis für alle fassbar war - scheint es plötzlich möglich, alles anders zu machen! Mit der Forderung nach dem Neuen, Ersehnten taucht das auf, was ist, was war. Jede wird auf ihre persönliche Geschichte zurückgeworfen. Jede muss, bevor die Karten neu gemischt werden, ihre ansehen und erfahren, welche sie im Leben der anderen spielt. Aber nicht alle spielen mit...